

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter

Herausgeber: Akademia Olten

Band: 65 (2007)

Artikel: Olten im Wandel der Zeiten

Autor: Hohler, Hans

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-658928>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Olten im Wandel der Zeiten

Hans Hohler

Im Laufe der Zeit ist aus dem Städtchen Olten die heutige Stadt geworden, die sich noch immer wandelt, die sich weiterentwickelt und deren Zukunftsfreudigkeit ganz offensichtlich ungebremst scheint. Erhalten geblieben ist die kleine Altstadt, das eng begrenzte Gebiet mit seinen wenigen Gassen und seinen einfachen Häusern, ist der Stadtturm, sind die kaum sichtbaren Reste der einstigen Mauern gegen die Dünner hin, ist die Holzbrücke, deren schützendes Dach dem Ganzen das Gepräge verleiht – kurz das Städtli, das sich nach Westen hin weitet und mit der prächtigen Stadtkirche, der überraschend breiten Kirchgasse und den schönen Chorherrenhäusern ein weiteres Stück Altstadt umfasst. Alles nicht ohne spätere Zutaten umgestaltet, dem Zeitgeist geopfert, aber irgendwie unbekümmert, das Ganze ein unverkennbarer Kern, dem zwar nichts Bedeutsames innwohnt, und doch: Olten, selbstbewusst, einmalig, unbekümmert! Und mitten drin der stille Kern um den alten Turm, wo das Leben scheinbar innehält, wo das laute Leben nur gedämpft hindringt und man für Augenblicke vergisst, dass ringsum die unruhige Zeit pulsiert und ihren Tribut fordert.

Und nur wenige Minuten entfernt, der Bahnhof mit seinen unablässigen Zügen. Er ist so etwas wie der Mittelpunkt der Welt. Ein Zeichen der Unruhe, der Grosszügigkeit, der Unaufhaltsamkeit. Du kannst von hier aus ohne umzusteigen

nach Paris fahren, nach Mailand, nach Köln. Viertelstündlich fährt ein Zug nach Zürich, nach Basel, nach Bern ... Aber wie grundlegend hat sich die Stadt erst auf der rechten Aareseite verändert! Da standen einst – lang ists her – die Überreste der reformierten Kirche, das alte Gewerbeschulhaus, ein Bauernhaus, eine Villa. Und vor ganz kurzer Zeit noch das unansehnliche Chalet, das Niklaus Rigganbach für seine Familie erbaut hatte, der unermüdlich Tätige, der weltmännische Erneuerer, der Erfinder der Zahnradbahn und der bei aller Weltoffenheit sein Olten liebte, als gehörte er zu den Alteingesessenen. Hätte man sein Haus nicht erhalten sollen aus Pietät, es sogar an anderer Stelle wieder aufbauen können? Wir müssen die Frage stehen lassen und können uns damit trösten, dass ein anderes Rigganbachsches Bauwerk die Zeit überdauert hat: das Sälischlössli, diese fröhliche, unhistorische Burg auf luftiger Höhe. Sie zählt zu den liebenswerten Kostbarkeiten Oltens, verleiht ihr etwas Zufälliges, Unbekümmertes, Unverwechselbares.

So ist Olten eine zukunftsreudige Stadt mit vielen Gesichtern, und der Betrachter sieht und schätzt beide Seiten, den steten Wechsel, das pulsierende Leben und daneben den verträumten Ort mit der Holzbrücke, dem alten Stadtturm und der eng verschachtelten Häusergruppe – ein ungleiches Paar, eine gute Ehe!

